

# 50 Jahre BFIO – 1971 bis 2021

Arbeiten in Internationalen Organisationen im Wandel der Zeit: gestern – heute – morgen



**Bundesagentur für Arbeit**

Zentrale Auslands-  
und Fachvermittlung (ZAV)

## Vorwort

### 50 Jahre im Dienst der Internationalen Zusammenarbeit

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

seit nunmehr 50 Jahren unterstützt die Bundesagentur für Arbeit mit ihrem Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen (BFIO) die internationale Personalpolitik der Bundesregierung und deren Ziel, die Zahl deutscher Expertinnen und Experten in den Internationalen Organisationen zu erhöhen.

Wir alle wissen, dass sich die Herausforderungen der Zukunft immer weniger auf nationalen Ebenen bewältigen lassen. Viele gegenwärtige Ereignisse zeigen, wie stark unser Leben global vernetzt ist. In den verschiedenen Internationalen Organisationen von der Europäischen Union bis zu den Vereinten Nationen arbeiten Menschen daran, länderübergreifende Lösungsansätze zu entwickeln, Armut zu bekämpfen oder Frieden und Aussöhnung zu ermöglichen.

Das BFIO, verortet in der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit in Bonn, sorgt daher im Auftrag des Auswärtigen Amts durch Information, Beratung und Vermittlung dafür, den Arbeitsmarkt „Internationale Organisationen“ der Öffentlichkeit nahe zu bringen. Diese Arbeit ist stets dadurch motiviert, es möglichst vielen qualifizierten und international interessierten deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern zu ermöglichen, ihr Engagement und ihre Expertise einzubringen und so einen Beitrag zur Bewältigung der globalen Aufgaben zu leisten.

Zu diesem Ziel führt das BFIO für die Bundesrepublik Deutschland, im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), unter anderem das Junior Professional Officer Programm (JPO) der Vereinten Nationen durch. Mit dem JPO-Programm verschafft das BFIO jungen Menschen mit Studienabschluss und ersten Berufserfahrungen einen Karriereeinstieg als Nachwuchsexpertinnen und -experten bei den Vereinten Nationen und ihren zahlreichen Unterorganisationen weltweit. Rund 2.750 JPO hat das BFIO seit nunmehr fünf Jahrzehnten auf diesem Weg begleitet. Die JPO berichten uns immer wieder, wie dankbar sie für die Möglichkeiten sind, eine sinnstiftende und horizontweiternde Arbeit leisten zu können, die für sie mehr ist als nur ein Job.

Wir in der Bundesagentur für Arbeit unterstützen das BFIO daher aus großer Überzeugung, um auch zukünftig vielen Menschen in Deutschland dieses wichtige Arbeitsfeld näherbringen zu können.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, das die Bundesregierungen in fünf Jahrzehnten in uns gesetzt haben, und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.



**Daniel Terzenbach**  
Vorstand Regionen der  
Bundesagentur für Arbeit



**Manfred Jäger**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Zentralen  
Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)

---

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Beschäftigte und Verantwortliche des BFIO,**



im Namen des Auswärtigen Amtes gratuliere ich dem BFIO herzlich zu seinem runden Jubiläum und damit zu 50 Jahren engagiertem Einsatz für den Multilateralismus und die Stärkung Internationaler Organisationen.

Die nach dem 2. Weltkrieg geschaffene regelbasierte internationale Ordnung ist

kein Selbstläufer. Sie muss kontinuierlich verteidigt und gestärkt werden. Dafür braucht sie starke, engagierte Stimmen. Dazu haben wir unsere Mitgliedschaft im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen 2019–2020 mit Nachdruck genutzt. Und dafür haben wir die Allianz für den Multilateralismus geschaffen.

Unsere Agenda setzen wir nun konsequent fort. Wir tun dies aus der tiefen Überzeugung heraus, dass die großen Herausforderungen unserer Zeit globaler Lösungen bedürfen: Probleme wie die Covid-19 Pandemie und der Klimawandel können nur in einem wohlkoordinierten internationalen Rahmen wirkungsvoll angegangen werden. Das gilt auch für die Bewältigung von Krisen mit regionalen und überregionalen Auswirkungen.

Deutschland ist daher überzeugt, dass leistungsfähige Internationale Organisationen als zentraler Pfeiler der multilateralen Architektur einen großen Teil der Verantwortung dafür tragen, die Anliegen der Staatengemeinschaft umzusetzen. Und dieser Pfeiler ist letztlich auch immer nur so stark wie die Menschen, die ihn bilden.

Dazu möchten wir beitragen und angemessen in Internationalen Organisationen vertreten sein. Es ist deshalb unser explizites Ziel, den deutschen Personalanteil in Internationalen Organisationen und europäischen Institutionen insbesondere bei strategisch wichtigen Aufgabengebieten weiter zu erhöhen. Das BFIO ist bei dieser Aufgabe ein starker unverzichtbarer Partner.

Das Auswärtige Amt blickt deshalb dankbar auf 50 Jahre intensiver und erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem BFIO zurück.

Deutschland ist Mitglied in etwa 300 verschiedenen Internationalen Organisationen und europäischen Institutionen. Das BFIO trägt mit zahlreichen Vorträgen, gezielter Werbung und seinen umfassenden fachlichen Netzwerken maßgeblich dazu bei, die vielfältigen Internationalen Organisationen bei Studierenden als auch Berufserfahrenen als Arbeitgeber bekannt zu machen. Durch intensive und hochkompetente Beratungen bekommen die Interessentinnen und Interessenten einen guten Einblick in das mögliche Arbeitsfeld und die oft sehr speziellen Bewerbungsprozeduren. Diese hoch geschätzte Beratungstätigkeit des BFIO trägt auch ganz maßgeblich zum Erfolg von Spitzenkandidaturen bei.

Für uns im Auswärtigen Amt ist zudem die Rolle des BFIO als Umsetzer des JPO-Programms von zentraler Bedeutung. Deutsche JPO sind im VN-System stark gefragte Exportschlager; die hohe Qualität der Auswahl und Betreuung sind dafür der Erfolgsschlüssel.

Die Bundesregierung hat in den letzten Jahren ihr finanzielles Engagement in Internationalen Organisationen im System der Vereinten Nationen und insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Welternährung sowie Flucht und Migration erheblich ausgeweitet. Damit konnte Deutschland seine Stellung als einer der wichtigsten Geberstaaten festigen. Auch bei der Anpassung und Weiterentwicklung unserer Formate und Methoden in der internationalen Personalpolitik vor dem sich wandelnden politischen Hintergrund ist das BFIO ein unverzichtbarer Partner. „Internationale Organisationen brauchen die besten, klügsten Köpfe – auch aus Deutschland“, sagte Bundesaußenminister Heiko Maas zur Begrüßung auf der Karrieremesse 2021. Die Karrieremesse, in diesem Jahr erstmals online, ist eines dieser innovativen Formate, welches das Auswärtige Amt in enger Kooperation mit dem BFIO konzipiert und seitdem stetig fortentwickelt hat.

Das BFIO ist für uns Impulsgeber und verlässlicher Umsetzer, Netzwerk und unersetzlicher Wissens- und Erfahrungsträger. Wir freuen uns auf die weitere Kooperation.



**Susanne Baumann**

Leitung der Abteilung für internationale Ordnung, Vereinte Nationen und Rüstungskontrolle

Beauftragte der Bundesregierung für Fragen der Abrüstung und Rüstungskontrolle

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Beschäftigte und Verantwortliche des BFIO,**



im Namen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) überbringe ich herzliche Glückwünsche zum 50-jährigen Jubiläum an das Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen.

Unsere Häuser verbindet eine langjährige und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit.

Im Bereich der internationalen Personalpolitik – der für das BMZ in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat – ist das BFIO ein wichtiger Partner. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, deutsche Personalpräsenz in Internationalen Organisationen im Bereich der Entwicklungspolitik zu stärken. Dabei haben wir sowohl den Mittelbau als auch die Führungsebene im Blick, und wir sind sehr froh, dass wir mit der erfolgreichen Kandidatur von Bundesminister Dr. Gerd Müller als UNIDO-Generaldirektor hier zuletzt gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt einen besonderen Erfolg erzielen konnten.

Der Schlüssel für eine verbesserte deutsche Personalpräsenz liegt in unseren Augen aber vor allem bei den Einstiegspositionen. Unter Federführung des BMZ arbeitet die Bundesregierung im Junior Professional Officer Programm (nachfolgend: JPO-Programm) sehr eng und gut mit dem BFIO zusammen. Wir sind stolz darauf, dass es sich beim JPO-Programm um das wichtigste Nachwuchsförderprogramm der Bundesregierung zur Steigerung der deutschen Personalpräsenz in Internationalen Organisationen handelt. Dieser hohe Standard verpflichtet uns allerdings gerade bei einem Jubiläum wie heute, nicht nur dankbar zurückzublicken auf die bisherigen Jahrzehnte der guten Zusammenarbeit, sondern unseren Blick in die Zukunft zu richten und bildlich gesprochen „unsere Ärmel weiter hochzukrempeln“.

Die Welt ist heute eine andere als noch im Jahr der Gründung des BFIO vor 50 Jahren: Die Covid-19-Pandemie führt uns schonungslos vor Augen, wie schnell eine globale Gesundheitskrise zu einer Zunahme von Armut und Hunger im globalen Süden führt. Der Klimawandel ist eine weitere globale Herausforderung, die zur Zerstörung unserer Lebensgrundlagen und massiven Fluchtbewegungen führt. Diese und viele weitere Zukunftsfragen erfordern globale Antworten. Daher setzen wir auf einen gestärkten Multilateralismus, und

deshalb fördert die Bundesrepublik Deutschland das UN-System als drittgrößter Geber weltweit. In zentralen entwicklungs-politischen Bereichen wie Ernährungssicherung, Gesundheit, Flucht und Migration oder Klima haben wir in den letzten Jahren die BMZ-Finanzierungen signifikant erhöht und flankieren hier unsere internationale Personalpolitik mit unserem politischen Gewicht.

Und wir sind froh, dass wir etwa im JPO-Programm in den oben genannten, aber auch in weiteren zentralen entwicklungs-politischen Bereichen jungen, gut qualifizierten und hoch motivierten Menschen den Einstieg in eine internationale Karriere ermöglichen können. Die stetig wachsende Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt zeigt, wie wichtig es ist, dass deutsche Junior Professional Officers entsprechende Erfahrungen, Expertise und Werte für ihre Zielorganisa-tionen mitbringen und während ihres Einsatzes auf- und ausbauen. Wir sind dankbar, dass das BFIO hier für uns eng am nationalen und internationalen Arbeitsmarkt ist und damit die Fühler gewissermaßen „am Puls der Zeit“ hat.

Mein Dank gilt ausdrücklich auch den Beschäftigten des BFIO, die unter erschwerten Herausforderungen und mit viel persönlichem Einsatz in Zeiten der Pandemie den Sprung in die Digitalisierung geräuschlos gemeistert haben. Und so freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit, die uns gleichzeitig ein Ansporn sein möge, um noch besser zu werden, offen zu sein für neue Entwicklungen und unser Netzwerk und damit auch unseren Einfluss im Bereich der internationalen Personalpolitik weiter zu stärken.

Nochmals vielen Dank und herzliche Glückwünsche!

**Anke Oppermann**

Kommissarische Abteilungsleiterin der Zentralabteilung im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



## Die Meilensteine des BFIO

### Was ist das BFIO und was macht es?

Deutschland ist Mitglied bei mehr als 300 Internationalen Organisationen (IO): den Vereinten Nationen, den Institutionen der Europäischen Union und vielfältigen anderen Fachorganisationen. Hier warten herausfordernde Aufgaben weltweit an zahlreichen Orten. Tätigkeiten in diesem Kontext sind begehrte, entsprechend groß ist die internationale Konkurrenz zwischen den Bewerber\*innen aus allen Mitgliedsländern.

Die multilaterale Zusammenarbeit gewinnt bei der Lösung der globalen Probleme, wie sie in den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, den sog. Sustainable Development Goals (SDG), beschrieben und vereinbart sind, zunehmend an Bedeutung. Und im Zuge dessen bieten sich für international ausgerichtete Fach- und Führungskräfte interessante Aufgabenfelder und attraktive Karrieremöglichkeiten. Deutschland leistet seinen Beitrag für die multilaterale Zusammenarbeit nicht nur durch Beitragszahlungen und politische Schwerpunktsetzung, sondern auch durch eine gute Personalpolitik,

damit hoch motivierte und bestens qualifizierte Deutsche in Internationalen Organisationen vertreten sind.

Daraus leitet sich der Auftrag der Bundesregierung an das BFIO ab, Fachkräfte sowie Führungs- und Führungsnachwuchskräfte bei ihrem Einstieg bzw. Wechsel in das System der Internationalen Organisationen zu unterstützen und sie bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung innerhalb dieses Systems zu begleiten. Das BFIO informiert und berät – in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt – zu allen Fragen hinsichtlich der Beschäftigung bei Internationalen Organisationen. Einen Schwerpunkt bildet zudem die operative Umsetzung des Junior Professional Officer-Programms im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Wie vielfältig und anspruchsvoll die konkreten Aufgabenfelder in Internationalen Organisationen sind, darüber gibt diese Broschüre durch Einzelportraits in Wort und Bild einen authentischen Eindruck.

# 1945



## 24. Oktober 1945

### Gründung der Vereinten Nationen

50 Staaten unterschreiben bei der Konferenz von San Francisco die UN-Charta, die im Oktober 1945 in Kraft tritt. In der Charta werden die Ziele und Prinzipien der Vereinten Nationen festgeschrieben, die im Kern bis heute unverändert sind. Mit ihr soll nach dem Zweiten Weltkrieg eine starke Weltorganisation geschaffen werden, die künftige Generationen vor der Geißel des Krieges bewahrt und eine Zusammenarbeit der Staaten in den Bereichen Menschenrechte, Entwicklung, Wirtschaft und Kultur fördert. Die Basis hierfür ist die souveräne Gleichheit aller Mitgliedsstaaten sowie das System der kollektiven Sicherheit. Die Vereinten Nationen werden damit zum wichtigsten multilateralen Organ für internationalen Austausch und zwischenstaatliches Vertrauen.



## 1951

### Gründung des ICEM

Das Zwischenstaatliche Komitee für europäische Auswanderung (Intergovernmental Committee for European Migration, kurz: ICEM) wird gegründet, um die Suche nach Rückkehrstaaten für etwa elf Millionen geflüchtete Menschen zu unterstützen, die im Zweiten Weltkrieg vertrieben wurden. Mit der Gründung von ICEM erhalten Deutsche nun leichter eine Arbeitserlaubnis im Ausland – auch in Internationalen Organisationen. Seit 1989 trägt die Organisation die Bezeichnung „Internationale Organisation für Migration (IOM)“ und ist seit 2016 eine verwandte Organisation der Vereinten Nationen mit 173 Mitgliedsstaaten und neun Beobachterstaaten.



## 1954

### Die ZAV wird gegründet

Einrichtung der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung und Vermittlungsausgleich (ZAV) als besondere Dienststelle der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Frankfurt a.M. Sie vermittelt bereits zu diesem Zeitpunkt Personal zu den Vereinten Nationen, der Europäischen Gemeinschaft und anderen Internationalen Organisationen – zunächst nach Länderzuständigkeiten. Bald zeigt sich jedoch, dass diese Aufgabe besser von einer eigens hierfür qualifizierten Einheit übernommen werden sollte, um Synergien zu erzielen und Schnittstellen zu reduzieren.

**1961**

Resolution des Economic and Social Council



Der Wirtschafts- und Sozialrat (Economic and Social Council, kurz: ECOSOC)

ist eines von sechs Organen der Vereinten Nationen. Er soll die Ursachen von Konflikten auf der Welt beseitigen – durch internationale Zusammenarbeit in wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen. Dazu zählen wirtschaftliche Entwicklung und sozialer Fortschritt, aber auch die Einhaltung von Menschenrechten unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion. In seiner Resolution von 1961 wird erstmals der Einsatz von Freiwilligen bei den Vereinten Nationen möglich, und damit auch eine neue Einstiegsmöglichkeit für internationales Personal in Internationale Organisationen geschaffen.

**1968**

Die Bundesrepublik Deutschland ist personell nicht angemessen bei IO vertreten.

Obwohl die Bundesrepublik Deutschland mittlerweile mehr als der Hälfte der IO angehört und nach den USA und der UdSSR die höchsten Beiträge einzahlt, ist sie mit lediglich 2.500 Beschäftigten personell nicht angemessen vertreten. Ein Grund hierfür ist die unzureichende Auffindung, Auswahl und Benennung potenzieller deutscher Kandidat\*innen, so dass erreichbare Vakanzen oft ungenutzt bleiben. Um Deutschland mehr Repräsentanz im internationalen Dienst zu verschaffen, soll daher ein interministerieller Ausschuss unter Federführung des Auswärtigen Amtes eingerichtet werden, der die Vermittlung von deutschem Personal zu Internationalen Organisationen koordinieren soll.

**1967**

Der Grundstein für das BFIO wird gelegt

Der Deutsche Bundestag beschließt, die Personalplanung für Internationale Organisationen in einer Hand zu vereinen und damit für deutsches Personal bessere Chancen auf internationalem Parkett zu schaffen. Die Stelle soll engen Kontakt zu anderen Institutionen pflegen, die für die Entsendung Deutscher ins Ausland zuständig sind. Noch ist jedoch nicht beschlossen, dass die ZAV diese Aufgabe übernimmt.

**1968**



Mitglied bei

**100 von 199**

Internationalen Organisationen

**1969**

Die ZAV wird mit der Vermittlung in Internationale Organisationen (IO) betraut

Nach anfänglichem Widerstand aus einzelnen Fachministerien setzt sich die Auffassung durch, die ZAV mit der Vermittlung von deutschem Personal in Internationale Organisationen zu betrauen. In einem Schreiben unterbreitet die damalige Bundesanstalt für Arbeit dem Auswärtigen Amt Verfahrensvorschläge für eine qualifizierte Vermittlung, die im Jahr 1969 Eingang in den Kabinettsantrag für einen interministeriellen Ausschuss für die deutsche personelle Beteiligung an IO finden. Vorsitz und Geschäftsführung des Ausschusses liegen beim Auswärtigen Amt.

**20 bis 30%**

Anteil am Personalhaushalt

**500 Mio.**

DM Beiträge in der EG

**2.500**

Deutsche Beschäftigte bei IO, davon 1.800 in der EG

1970

## Die Namenssuche für das BFIO beginnt:

- 1 Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen
- 2 Deutsche Verbindungsstelle zu Internationalen Organisationen
- 3 Deutsche Internationale Vermittlungsstelle
- 4 Büro für Internationale Führungskräfte B.I.F.
- 5 Deutsches Verbindungsbüro für internationale Organisationen V.I.O.
- 6 Vermittlungsstelle für Internationale Organisationen V.I.O.

1971

## Das BFIO wird nationales Rekrutierungsbüro

Jetzt ist es amtlich: Im Bundesgesetzblatt wird offiziell verkündet, dass die Personalvermittlung zu Internationalen Organisationen von einer eigenen Einheit der ZAV, dem BFIO, übernommen wird. Die Vermittlung wird in enger Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Fachministerien erfolgen.

Josef Stingl, damaliger Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, stimmt der Vereinbarung zwischen AA und BA am 4.11.71 zu. Folgende Aufgaben liegen damit beim BFIO:

1. Erfassen aller bei Internationalen Organisationen tätigen Deutschen
2. Erfassen der Vakanzen bei IO
3. Bekanntmachen der Stellenausschreibungen
4. Erfassen der Bewerber\*innen
5. Vorauswahl und Benennen der Bewerber\*innen
6. Zusammenarbeit mit dem „Interministeriellen Ausschuss“ und dessen Arbeitsgruppen, einschließlich der Teilnahme an den Sitzungen.

1975

## Die Bundesrepublik stellt „Beigeordnete Sachverständige“ für Entwicklungshilfe zur Verfügung

Die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet sich, den Vereinten Nationen sogenannte „Beigeordnete Sachverständige“ zur Verfügung zu stellen, die für Aufgaben im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt werden sollen. Als Dauer des Auslandseinsatzes ist ein Jahr vorgesehen, eine einmalige Verlängerung ist möglich.

1971

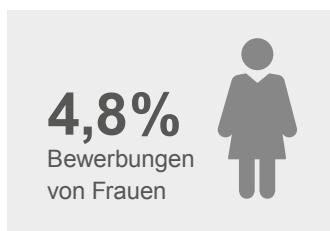
1973

18. September 1973

Deutsche Doppelmitgliedschaft bei den Vereinten Nationen

Die Bundesrepublik Deutschland und die DDR werden als vollwertige Mitglieder in die Vereinten Nationen aufgenommen. Der Weg dorthin war steinig, so galt Deutschland als Folge des Zweiten Weltkriegs in der ursprünglichen UN-Charta von 1945 als sogenannter „Feindstaat“. Auch wenn dieser Begriff heute noch in der Charta zu finden ist, hat er rechtlich keinerlei Bedeutung mehr. Zusätzlich steht die Teilung Deutschlands einem Beitritt im Weg, da die DDR völkerrechtlich nicht anerkannt wird. Während die BRD bereits seit den 50ern Mitglied in sämtlichen UN-Sonderorganisationen wird, wird die vollwertige deutsche Doppelmitgliedschaft erst dank der Übereinkunft beider Staaten zur friedlichen Koexistenz im deutsch-deutschen Grundlagenvertrag möglich.

## 1976 Bewerbungen von Frauen



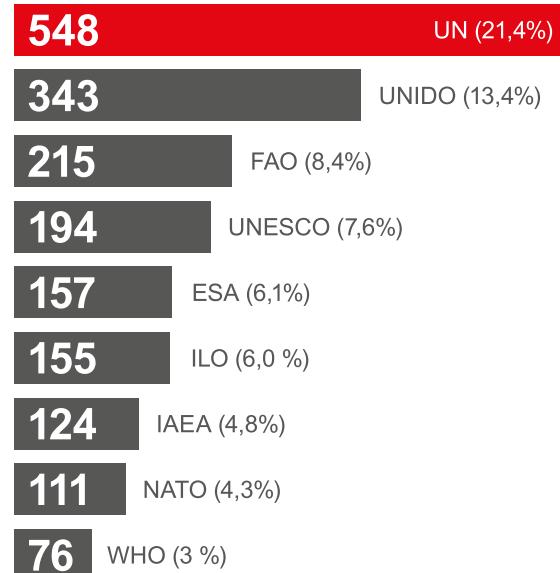
In den 70er Jahren sind Bewerberinnen noch rar. Doch die Rolle der Frau in Deutschland ändert sich: Immer mehr Frauen studieren und erzielen Abschlüsse in den bei IO gefragten Fächern der Sozial- und Politikwissenschaften. Eine internationale Karriere wird auch für Frauen möglich.

## 1976

### Das BFIO übernimmt die Durchführung des Programms „Beigeordnete Sachverständige“

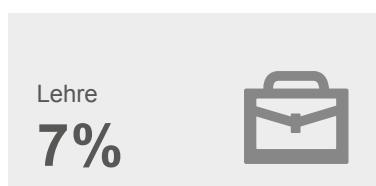
Für die Entsendung von „Beigeordneten Sachverständigen“ übernimmt das BFIO die Ausschreibung von Stellen sowie die Vorauswahl und Benennung geeigneter Kandidat\*innen. Dem BMZ obliegt die Steuerung und Mittelquotierung des Programms. Als Budget werden die geschätzten Kosten für etwa 120 Sachverständige veranschlagt.

1980  
Diese Internationalen Organisationen schreiben besonders viele Stellen aus:



## 1977

### Fachliche Schwerpunkte der Stellenausschreibungen:



## 1981

Allgemeinwissen ist beim schriftlichen VN-Auswahlverfahren für deutsche Bewerber\*innen gefragt:

“ Benennen Sie das größte Land der EG.“

“ Benennen Sie die vier längsten Flüsse der Erde, durch welche Länder fließen sie?“

“ Benennen Sie vier große Naturkatastrophen der letzten zehn Jahre.“

Heute zielen die Fragen vorwiegend auf andere Kompetenzen, wie Teamfähigkeit, Konfliktverhalten und Zeitmanagement.

# 1983

**1983**

**Erste Ausschreibungen im Stellenanzeiger „Markt und Chance“**

Erstmals wird eine Stellenausschreibung für Internationale Organisationen im Zentralen Stellenanzeiger der Bundesanstalt für Arbeit „Markt und Chance“ veröffentlicht. Das Blatt hat eine Auflage von bundesweit 30.000 Exemplaren. Bei der Stelle handelt es sich um eine Vakanz bei der EG-Kommission, die zwar einige Resonanz erhält, jedoch auch ein Dutzend Rückfragen.

**1990**  
Deutsche Wiedervereinigung



Am 3. Oktober 1990 tritt die Deutsche Demokratische Republik der Bundesrepublik Deutschland bei und Deutschland wird nach vier Jahrzehnten wiedervereinigt.

Damit scheidet die DDR auch als Mitglied bei den Vereinten Nationen aus und die vergrößerte Bundesrepublik vertritt nun das vereinigte Deutschland. Mit dieser gestiegenen Verantwortung intensiviert die Bundesregierung in den Folgejahren ihr Engagement bei den VN deutlich.

**1999**  
**Umzug nach Bonn**

Das BFIO zieht gemeinsam mit der ZAV von Frankfurt/Main an den UN-Standort Bonn. Es bezieht seine Büros in der Villemomble Straße 76, unweit vieler Bundesministerien. Der Umzug ist eine Folge des Berlin/Bonn-Gesetzes, das unter anderem festlegt, welche Bundeseinrichtungen in die Bundesstadt Bonn und welche an den Regierungssitz Berlin verlagert werden. Damit bleibt der Politikstandort Bonn auch nach der Entscheidung für Berlin als Hauptstadt erhalten.

**1992**  
Rio-Konferenz



Die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung, auch Rio-Konferenz oder Erdgipfel genannt, findet vom 3. bis 14. Juni 1992 in Rio de Janeiro statt. Insgesamt kommen 179 Länder und erstmals auch knapp 20.000 Vertreter\*innen von Nichtregierungsorganisationen zusammen, um sich mit den Auswirkungen der sozioökonomischen Aktivitäten des Menschen auf die Umwelt zu befassen. Die Konferenz ist ein Meilenstein für die globale Zusammenarbeit zu Umweltschutz und nachhaltiger Entwicklung, so ist sie der Startschuss für die Agenda 21, die jährlich stattfindende UN-Klimakonferenz und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt.

## 2000 Millennium Development Goals

Zur Jahrtausendwende beschließen die Vereinten Nationen acht Ziele für nachhaltige Entwicklung für das Jahr 2015, die sogenannten Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals, kurz: MDGs). Die Staatengemeinschaft verpflichtet sich mit ihnen, weltweit Armut und Hunger zu bekämpfen sowie Bildung, Umweltschutz und Gleichberechtigung der Geschlechter voranzutreiben.



2000

## 2001 [www.jobs-io.de](http://www.jobs-io.de) geht online

Die neu eingerichtete Stabsstelle „Koordinator für internationale Personalpolitik“ im Auswärtigen Amt führt die Jobbörse „Internationaler Stellenpool“ ein. Als Pendant dazu wird der „Internationale Personalpool“ bereitgestellt, der vom BFIO betreut wird. Beide Plattformen sind unter der Webadresse [www.jobs-io.de](http://www.jobs-io.de) zu finden.

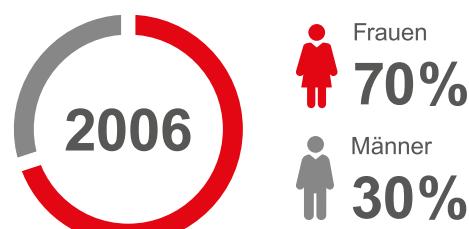
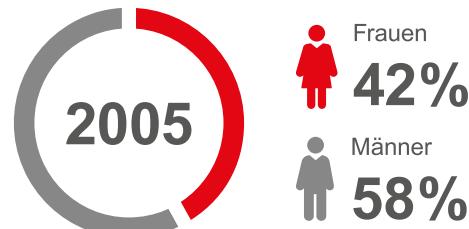
## 2004 Verabschiedung des Freizügigkeitsgesetzes



Das Freizügigkeitsgesetz ermöglicht allen Staatsbürger\*innen der Europäischen Union, in die Mitgliedsstaaten einzureisen, sich dort aufzuhalten und frei zu bewegen. Unionsbürger\*innen brauchen nun zudem keine Arbeits-erlaubnis mehr innerhalb der EU. Dies erleichtert den Einsatz deutschen Personals an den UN-Standorten Genf, Wien, Rom und Paris.

## 2006 JPO nach Geschlecht

Im Jahr 2006 werden erstmals mehr JPO-Positionen (Junior Professional Officer bei den Vereinten Nationen) von Frauen als Männern besetzt.



## 2. Juli 2010 Gründung von UN Women

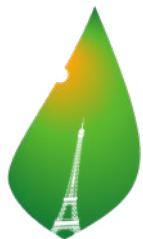


Am 2. Juli 2010 wird UN Women gegründet. Die neue VN-Organisation vereint die Arbeit von vormals vier getrennten Einheiten des UN-Systems, die sich mit Geschlechter-gleichstellung und Empowerment befassen.

Das Mandat von UN Women umfasst einerseits die Formulie-rung und Umsetzung globaler Standards zur Gleichstellung der Frau. Gleichzeitig verpflichten sich die VN auch selbst zu mehr Diversität und Geschlechtergleichstellung, etwa bei der Personalpolitik.

2015

## Pariser Klimaabkommen



**PARIS2015**  
UN CLIMATE CHANGE CONFERENCE  
COP21·CMP11

Der Klimawandel wird als Thema immer wichtiger: Auf der 21. UN-Klimakonferenz in Paris beschließt die internationale Staatengemeinschaft das historische Pariser Klimaabkommen. Mit 195 Vertragsparteien unterzeichnen fast alle Länder der Welt das Abkommen. Das Kernziel der Vereinbarung ist die Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter 2°C (später 1,5°C) gegenüber dem vorindustriellen Niveau und gibt somit erstmals einen globalen

Rahmen zur Bekämpfung des Klimawandels vor. Im Gegensatz zum Vorgänger, dem Kyoto-Protokoll, verpflichten sich nun auch Entwicklungsländer dazu, mit nationalen Klimaschutzbeiträgen (nationally determined contributions, kurz: NDCs) ihre Emissionen zu senken und Maßnahmen zur Anpassung an die nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels zu ergreifen.

Als Nachfolger der MDGs beschließen die Vereinten Nationen die Agenda 2030 mit 17 Nachhaltigen

2015

## Sustainable Development Goals



WE SUPPORT  
THE SUSTAINABLE  
DEVELOPMENT  
GOALS

Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs). Sie skizzieren das ehrgeizige Anliegen der internationalen Staatengemeinschaft, bis zum Jahr 2030 weltweit Armut und Hunger zu bekämpfen, Gesundheit zu verbessern, die Umwelt und das Klima zu schützen, Gleichberechtigung voranzubringen, nachhaltige Wirtschaft und gesellschaftliche Teilnahme zu fördern und Bildung für alle zu ermöglichen.

**2015**

**2015**  
Vermittlungen von  
JPO seit 1976

**2.200**  
JPO seit  
1976 vermittelt



**2018**

## Beigeordnete Sachverständige werden JPO

Die Bezeichnung „Junior Professional Officer“ (kurz: JPO) ist intern schon lange Usus, jetzt wird auch offiziell das Programm „Beigeordnete Sachverständige“ in JPO-Programm umbenannt. Die Entscheidung ist ein weiterer Schritt in Richtung Internationalisierung.

**24. Oktober 2020**

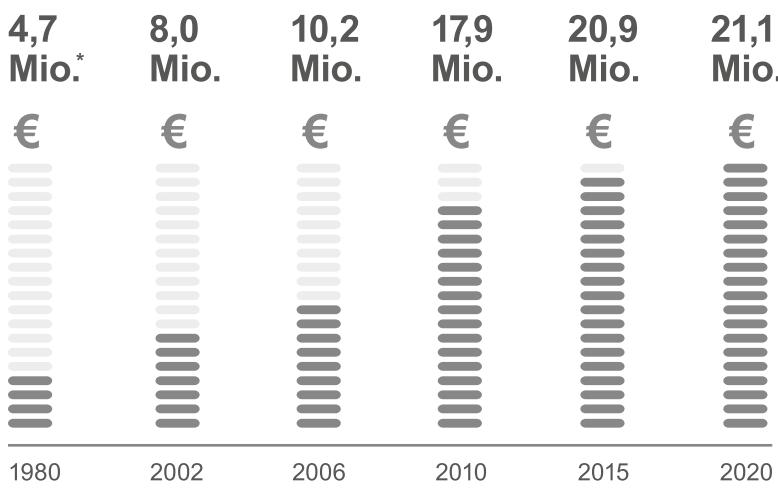
75 Jahre VN



Am 24. Oktober 2020 feiern die Vereinten Nationen ihr 75-jähriges Bestehen. Aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie finden die Festlichkeiten online statt.

**2020**

## Budget für das JPO-Programm



Aufgrund der wachsenden Bedeutung des Programms erhöht das BMZ kontinuierlich das Budget für das JPO-Programm. Seit Beginn haben sich die finanziellen Mittel mehr als verfünfacht.

**2020**

## Digitalisierung

Das BFIO bewältigt gemeinsam mit seinen Partnern während der Corona-Pandemie neue Herausforderungen: Von heute auf morgen stellen das BFIO und die zuständigen Ministerien ihre Prozesse auf digitale Formate um. Erstmals werden sämtliche Auswahlverfahren und Beratungen digital durchgeführt: Interviews, Karrieremessen und Vorträge finden auf digitalen Plattformen statt und mobiles Arbeiten wird fester Bestandteil des Arbeitsalltags der BFIO-Mitarbeiter\*innen.

**2021**

**1. Oktober 2021**  
**50. Jubiläum**

Das BFIO begeht zu seinem 50-jährigen Bestehen einen Festakt – ganz im Geiste der Zeit natürlich digital.



---

# 50 Jahre BFIO – eine Erfolgsgeschichte von Vielen

## Dr. Viviane Brunne

**Vorsitzende des Verbands deutscher Bediensteter bei internationalen Organisationen (VDBIO)**



„Gemeinsam mit dem VDBIO, der dieses Jahr sein 45. Jubiläum feiert, schauen wir zurück auf fünf Jahrzehnte deutsches Engagement in Internationalen Organisationen. Für das BFIO fängt Führungskräfteförderung schon auf Berufseinsteigebene an – das JPO-Programm, vom BFIO gemanagt, ist weltweit führend. Im VDBIO bringt jede Generation von JPO frische Ideen, kritische Fragen, neue Energien für Veranstaltungen und Netzwerkbildung. Das BFIO wird uns weiter dabei helfen, qualifizierte Kräfte auf den Einstieg in die Arbeitswelt der Internationalen Organisationen vorzubereiten. Mit ihm als starkem Partner an unserer Seite haben wir Mut und Zuversicht, uns den Zukunftsaufgaben zu stellen und mit den neuen Herausforderungen mitzuwachsen.“

## Wolfgang Stöckl

**Commissioner, International Civil Service Commission, früher VN-Unterstellter, Botschafter, deutscher Koordinator für internationale Personalpolitik**



„Das BFIO ist eine Erfolgsgeschichte: Ohne seine Arbeit hätte Deutschland seinen derzeitigen Personalanteil in Internationalen Organisationen nicht erreichen können. Ich habe die Arbeit des BFIO in verschiedenen Funktionen seit über 30 Jahren weltweit beobachtet und begleitet. Eine Übernahmequote von 80 Prozent der JPO ist ein deutliches Zeichen für die Qualität der vom BFIO ausgewählten Kandidaten. Auch privat bin ich dem BFIO zu Dank verpflichtet: Meine Frau war eine vom BFIO vermittelte JPO, als wir uns in New York kennen lernten.“

## Elmar Jakobs

**Koordinator für internationale Personalpolitik im Auswärtigen Amt**



„Mit deutschem Personal bei Internationalen Organisationen tragen wir dazu bei, das multilaterale System zu stärken und internationale Zusammenarbeit zu fördern. Deutschland ist bereit, hier noch mehr Verantwortung zu übernehmen. Das BFIO ist seit 50 Jahren ein zuverlässiger und unverzichtbarer Partner bei dieser Aufgabe. Herzlichen Glückwunsch und ich freue mich auf die Fortsetzung der engen Zusammenarbeit, die für mich erst gerade begonnen hat.“

## Susanne Schraa

**Leiterin des Referates Z 12 (Personal Ausland; Personalentwicklung; Aus- und Fortbildung) im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)**



„Ich gratuliere dem BFIO ganz herzlich zum 50-jährigen Bestehen. Ohne den langjährigen und stetigen Einsatz des BFIO für die internationale Personalpolitik und vor allem für das JPO-Programm wäre das Erreichte nicht vorstellbar. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit, geprägt von großer Expertise und Erfahrung, von Vertrauen und Respekt und von dem gemeinsamen Wunsch nach stetiger Weiterentwicklung unserer Programme.“



## Von Hebamme zu Hebamme: Außergewöhnliche Expertise bei den VN

Mit ihrer Profession ist Anna von Hörsten eine Rarität bei den Vereinten Nationen. Die Hebamme unterstützt bei UNFPA Regierungen dabei, den Beruf der Hebamme vor Ort zu stärken und zu verbessern. Nach Bangladesch, New York, Kenia, Namibia und dem Kongo ist sie aktuell in Conakry stationiert. „Die Müttersterblichkeit hier in Guinea ist eine der höchsten der Welt. Etwa die Hälfte aller Frauen gebären allein zu Hause. Auch die Grundversorgung mit sauberem Wasser und die Verbreitung von Krankheiten wie Malaria, Tuberkulose und Ebola sind kritisch. Das gefährdet nicht nur die Frauen, sondern natürlich auch die Neugeborenen.“ In ihrer Rolle will sie mit den Hebammen vor Ort eine gemeinsame Vision entwickeln: „Ich habe vorher in Deutschland und Großbritannien praktiziert. Da kann ich nicht einfach meine Arbeitsweise von dort nehmen und dem klinischen Personal in Guinea überstülpen. Vielmehr teile ich meine Ideen und Erfahrungen, damit wir gemeinsam einen Weg entwickeln können, der auch hier funktioniert.“ Besonders herausfordernd sind dabei sprachliche, aber auch kulturelle Barrieren. „Guinea ist ein muslimisches Land, das Schwangeren und Müttern

eine besondere Stellung in der Gesellschaft zumisst. Das hilft sehr bei meiner Arbeit und hat schon so manche Tür geöffnet. Gleichzeitig ist aber auch viel Fingerspitzengefühl gefragt, immerhin komme ich aus einem völlig anderen Kontext und gehe einer sehr sensiblen und intimen Arbeit nach.“ Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit ist das Entwickeln einer Fehlertoleranz sowie das Verantwortungsbewusstsein von klinischem Personal zu stärken. „Oft höre ich, wie viel besser alles geworden ist, weil die Leute denken, dass ich das hören will. Über Mismanagement wird lieber nicht gesprochen, Notfälle sind häufig nicht dokumentiert. Das ist aber wichtig, um aus Fehlern zu lernen und den Umgang mit solchen Situationen künftig zu verbessern.“ Anna von Hörstens Motivation ist ihr Bedürfnis, werdende Mütter und ihre Neugeborenen bestmöglich zu versorgen und zu schützen. „Das ist für mich die essenzielle Grundlage für den Hebammenberuf. Das kann man nicht erlernen, das hat man einfach. Und es ist mein Antrieb, mich weiter für eine bessere Ausbildung von Hebammen weltweit einzusetzen.“



## Naturerhalt als Lebensaufgabe

31 Jahre lang arbeitete Dr. Miguel Clüsener-Godt bei den Vereinten Nationen. Als Biologe kam er 1990 als JPO in die Abteilung für Ökologische Wissenschaften der UNESCO und ging dieses Jahr als Direktor ebendieser in den Ruhestand. Er blieb der Organisation bis zur Rente treu und verlagerte hierfür seinen Lebensschwerpunkt nach Paris. „Ich hatte das Glück, dass meine Kinder ihre gesamte Schulzeit in der internationalen deutschen Schule in Paris verbringen konnten.“

Auch wenn die offiziellen Arbeitssprachen bei den Vereinten Nationen Englisch und Französisch sind, empfand Clüsener-Godt die sprachliche Vielfalt manchmal als Herausforderung: „Die UNESCO hat immerhin Personal aus über hundert Ländern. Die alltägliche Begegnung mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ist aber gleichzeitig auch das, was die Arbeit in einer multilateralen Organisation so interessant macht.“ Nach seinem Ausscheiden aus den Vereinten Nationen will Clüsener-Godt trotzdem weiter arbeiten – ehrenamtlich. „Das VN-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) ist für mich das ideale ‘Werkzeug’, um aktiv am Schutz und dem Erhalt der Natur mitzuwirken. Derzeit gibt es 714 Biosphärenreservate in 129 Ländern, davon sind 21 grenzüberschreitend. Mit ihrem Schutz leistet MAB auch einen Beitrag zum Frieden.“

## Helene Paust

Referentin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Deutsche Botschaft Hanoi, Vietnam



„Ich freue mich sehr, dem BFIO zum 50-jährigen Jubiläum gratulieren zu können. Es erfüllt mich immer noch mit Stolz, dass ich zehn Jahre lang Teil des JPO-Programms und des engagierten Teams sein durfte. Ich wünsche dem BFIO weiterhin viel Erfolg dabei, engagierte Nachwuchskräfte bei der Verwirklichung ihres Traums zu unterstützen, Mitglied der UN-Familie zu werden.“



## Auf der Welt zu Hause

Dr. Peter Frobel ist Psychologe und seit 2001 in verschiedenen VN-Organisationen im Personalmanagement tätig. Letztes Jahr hat er als Direktor Personal bei der IAEA in Wien erstmals einen Job im deutschsprachigen Raum angetreten. „Nach Abschluss meines Studiums bekam ich zeitgleich drei Jobangebote: Als Wissenschaftler an meiner Universität, für eine kleine Unternehmensberatung und als JPO für UNOPS in New York. Da musste ich nicht lange nachdenken.“ Die Faszination für die Vereinten Nationen ist bis heute geblieben. „Der Job an sich ist nicht das Besondere. Die Organisationen, für die ich arbeite, sind es. Bei der IAEA arbeite ich bei einer Organisation, die unter anderem der Welt hilft, dass nukleare Materialien und Anlagen nur für friedliche Zwecke genutzt werden, zum Beispiel im Gesundheitsbereich, der Nahrungsmittelsicherheit, der Landwirtschaft und natürlich der Energiegewinnung. Zuvor hatte ich bei UNICEF die Möglichkeit, Kindern weltweit zu helfen.“ Doch gerade in einer multikulturellen Organisation wie den VN gibt es für einen Personalier viele Herausforderungen: „Die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter kommen aus der ganzen Welt und haben oft sehr verschiedene Vorstellungen darüber, was richtig, falsch, effektiv oder wichtig ist.“ Auch persönlich ist es ein echtes Commitment, sich auf eine langfristige Karriere bei den VN einzulassen: „Wer bei den VN bleibt, kann alle drei bis fünf Jahre mit einem Umzug auf einen anderen Kontinent rechnen. Man muss sich immer wieder alles neu aufbauen, von der Wohnung bis zum Freundeskreis. Das betrifft nicht nur mich selbst, auch meine Frau und meine Töchter müssen damit zurecht kommen.“ Die Einschränkungen im Privatleben sind auch ein Grund, warum Frobel als Personalier heute viel mehr Energie aufwenden muss, um geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für offene Stellen zu finden. „Familie und Privatleben sind heute viel wichtiger als noch vor 20 Jahren. Ich kann aber aus eigener Erfahrung sagen, dass der Job auch sehr bereichernd ist. Es ist ein Privileg, so viele neue Kulturen kennenzulernen und Freunde zu gewinnen, die man in Deutschland nie getroffen hätte.“



## New Work Ambassador bei den Vereinten Nationen

Niels Lohmann ist Psychologe mit Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie. Seit 2004 ist er bei den Vereinten Nationen als Human Resources Manager im Einsatz. Lohmann hat seine Zelte bereits in Bolivien, Elfenbeinküste, New York und Italien aufgeschlagen, aktuell arbeitet er jedoch in seiner Heimat Deutschland bei UNV in Bonn. Hier unterstützt er gemeinsam mit seinem Team die 9.500 UN Volunteers, die weltweit bei den VN eingesetzt werden, und begleitet die jungen Talente auf ihrem beruflichen Werdegang. Für den Personalen bietet UNV große Gestaltungsspielräume, um neue Impulse zu setzen. So ist auch die Personalpolitik der VN im Wandel, nicht zuletzt durch die Covid-19-Pandemie. „Der Trend geht zu mehr Automatisierung, Digitalisierung und Flexibilität. Talent Management und Employee Experience stehen im Vordergrund, auf jeden Fall bewegen wir uns in diese Richtung“, so Lohmann. „Mit bürokratischen und politischen Vorgängen bei der täglichen Arbeit lösungsorientiert umzugehen, ist eine Sache. Der Wandel hin zu agileren Prozessen, Strukturen und Arbeitsmodellen, eine andere. Die VN werden flexibler, weniger bürokratisch und bleiben für mich ein einzigartiger Arbeitgeber. Als Personalen ist es spannend, die Organisationen auf diesem Weg zu begleiten.“

## Margitta Wölker-Mirbach

Ministerialrätin a. D., Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWI)



„Das BFIO kenne ich schon seit meiner Studienzeit. Es hat sich phantastisch entwickelt. In den letzten 20 Jahren sind mir immer wieder JPO begegnet: bei der OECD in Paris, bei den Vereinten Nationen in Genf und in Wien. Höchst nützlich für die Wahrnehmung deutscher Interessen! Es kommt eben doch auf den Menschen an!“

## Dr. Ulrich Seidenberger

Botschafter Deutschlands bei den Vereinten Nationen in Rom



„Ich konnte das ausgezeichnete Wirken des BFIO in den vergangenen 20 Jahren aus verschiedenen Perspektiven begleiten. Ob auf Posten an den VN-Standorten New York, Genf oder zurzeit in Rom, als stv. Koordinator für internationale Personalpolitik im AA oder als AA-Vertreter im JPO-Auswahlaußschuss, immer habe ich die praxisorientierte Unterstützung deutscher Staatsangehöriger auf ihrem beruflichen Weg in Internationale Organisationen durch die BFIO-Mitarbeiter\*innen in Bonn und Berlin als großen Mehrwert empfunden, den es zu bewahren und weiter auszubauen gilt. Wenn es das BFIO nicht gäbe, müsste es erfunden werden. Alles Gute und weiterhin so viel Engagement in Ihrem großartigen Bemühen auch in den kommenden 50 Jahren!“

## Siegfried Harrer

**Referatsleiter Klima, Welternährung, Internationale Zusammenarbeit, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)**



„Globale Probleme lassen sich nur durch eine starke internationale Zusammenarbeit im Rahmen des UN-Systems lösen. Die Auslese und Vermittlung von qualifiziertem Personal ist eine wesentliche Voraussetzung für einen wirksamen deutschen Beitrag dazu.“

## Jean-Christophe Lanzeray

**stv. Leiter Arbeitsmarkt und Arbeitslosenversicherung, Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft**



„Seit nunmehr 50 Jahren berät das BFIO junge Nachwuchstalente auf ihrem Weg zu Internationalen Organisationen. Ich wünsche dem BFIO viel Erfolg für die nächsten mindestens 50 Jahre: In einer immer unübersichtlicheren Welt ist es gut, einen erfahrenen Berater an seiner Seite zu wissen. Auch ich habe, nicht zuletzt dank der Gespräche mit dem BFIO, meinen Weg ins Ausland gefunden.“



## Mit gutem Beispiel voran: Eine diskriminierungsfreie Organisationskultur

Juliane Drews arbeitet aktuell beim Gemeinsamen Programm der Vereinten Nationen für HIV/Aids (UNAIDS) in Genf. Ihr Job ist es, die Organisationskultur zu verbessern und Diversität und Inklusion innerhalb der VN zu fördern. Zwar ist die Schaffung einer diskriminierungsfreien Organisation anspruchsvoll und oft langwierig, für die Politologin ist diese Arbeit jedoch mehr als nur ein Job: „Meine Tätigkeit gibt mir die Möglichkeit, im Einklang mit meinen Wertvorstellungen zu leben und zu arbeiten und einen eigenen Beitrag zur Bekämpfung der HIV-Pandemie leisten zu können. Ich genieße das internationale Umfeld und die Bereicherung durch unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen.“ Seit nunmehr 14 Jahren arbeitet Drews bei den Vereinten Nationen und beobachtet seitdem viele positive Entwicklungen: „Die Vereinten Nationen werden sich zunehmend bewusst, dass sie mit gutem Beispiel vorangehen müssen, um glaubhaft globale Veränderungen zu bewirken. Die Organisationen werden als hochbürokratischer Apparat wahrgenommen. Das hat sich auf jeden Fall in den letzten Jahren gebessert. Ein Grund dafür ist, dass interne Strukturen und Prozesse mehr Aufmerksamkeit erhalten. Dadurch werden Mitarbeiter\*innen individuell gefördert und erfahren mehr Wertschätzung.“



## Das Privileg, für die VN zu arbeiten

Nikolas Groß hat ein Faible für Finanzen. Der Diplom-Betriebswirt mit einem Master in International Business ist seit 2010 für die Vereinten Nationen im Einsatz, seit 2017 arbeitet er eng mit einem Team in Damaskus für den VN-Sondergesandten für Syrien in Genf. Er sorgt dafür, dass der Sondergesandte alle Ressourcen hat, die er benötigt, um seiner Arbeit nachgehen zu können. Die Arbeit für die Vereinten Nationen ist für ihn ein Privileg. Dorthin geschafft hat er es mit Beharrlichkeit. „Jahrelang hatte ich mich immer wieder auf verschiedene JPO-Positionen beworben – ohne Erfolg. Dann wurde eine Stelle ausgeschrieben, für die ich wirklich qualifiziert war. Diese Chance habe ich ergriffen.“ Besonders gut gefällt Groß seitdem das multikulturelle Umfeld. „Wo sonst arbeitet man wirklich mit Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt zusammen? Meine erste Chefin war aus Kamerun, mein Team aus Malaysia, Senegal, Russland, Myanmar und den USA.“ Aber auch das Wertesystem und die Ideale der Vereinten Nationen überzeugen Nikolas Groß: „Wie keine andere Organisation auf der Welt stehen die VN für den Anspruch auf Frieden, Menschenwürde, Gleichberechtigung und sozialen Fortschritt. »Wir, die Völker der Vereinten Nationen – fest entschlossen, künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat.« Diese Worte aus der Präambel sind für mich ein Ansporn, insbesondere da ich das Privileg hatte in Frieden aufzuwachsen.“

## Kirsten Neu-Brandenburg

**Referatsleiterin Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und Vereinte Nationen, Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)**

„Für mich persönlich war und ist die Zusammenarbeit mit dem BFIO bei der Auswahl deutscher Nachwuchskräfte für die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) in Genf fachlich bereichernd und organisatorisch äußerst hilfreich. Gemeinsam haben wir zahlreiche hervorragende Nachwuchskräfte gewinnen können, viele von ihnen haben im Anschluss an das JPO-Programm ihre berufliche Karriere in der ILO oder anderen Internationalen Organisationen weiter verfolgen können. Das ist ein gemeinsamer Erfolg!“

## Dr. Ekkehard Griep

**stv. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN)**



„Deutsche unterrepräsentiert bei den UN? Längst passé – auch dank BFIO. Mein win-win-win-Favorit ist das JPO-Programm, von dem alle profitieren: JPO, Deutschland, die UN. Wer überfüllte Info-Veranstaltungen des BFIO bei Karrieremessen erlebt, dem muss um Nachwuchs nicht bange sein. Weiter so, BFIO!“

## Marion Hinsberger

**Auswärtiges Amt, Team für internationale Personalpolitik**



„Im Zusammenspiel mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und BFIO wird das wichtige Nachwuchsprojekt sehr erfolgreich durchgeführt. Das ressortübergreifende JPO-Team lebt dabei vom intensiven, sehr freundschaftlichen und respektvollen Austausch. Dafür mein Dank an das BFIO und der Wunsch zum „Weiter so“.“



## Vom Politikstudium zum Human Resources Officer

Andrea Theocharis arbeitet seit 2012 im UN-Sekretariat in New York. Nachdem sie selbst ihre UN-Karriere als JPO begonnen hat, leitet sie nun eigens ein Team innerhalb des UN-JPO-Programms. Dort koordiniert sie die Rekrutierung von über hundert neuen JPO jedes Jahr und leistet die administrative Personalarbeit für mehr als 300 JPO, die weltweit im Einsatz sind. Schon während ihres Politikstudiums hatte Theocharis den Wunsch, bei einer Internationalen Organisation zu arbeiten, wenngleich dieses Ziel stets in weiter Ferne zu liegen schien: „Vor meinem Einstieg bei den VN habe ich einige Stationen durchlaufen. Ich war für die GIZ im

In- und Ausland tätig und dann in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Zuletzt habe ich junge Freiwillige im Rahmen des „weltwärts“-Programms betreut. Als ich dann die Stellenausschreibung in der JPO-Programmkoordination im UN-Sekretariat sah, habe ich die Chance ergriffen.“ Die Entscheidung hat Andrea Theocharis nie bereut. „Jede einzelne JPO-Platzierung dreht sich um einen individuellen Menschen mit seiner ganz eigenen Lebensgeschichte. Auch deshalb empfinde ich meine Tätigkeit selbst nach über neun Jahren noch als extrem vielfältig und spannend.“

## Cornelia Jarasch

stv. Koordinatorin für internationale Personalpolitik,  
Auswärtiges Amt



„Seit 2014 stehe ich erst aus Genf und jetzt im AA in Berlin in engem Kontakt mit dem BFIO. Inzwischen wurde aus Hand in Hand auch Tür an Tür: komplementär, vertrauensvoll, inspirierend – so funktioniert erfolgreiche Kooperation! Ich wünsche dem BFIO für die nächsten 50 Jahre weiter viel Freude und Erfolg!“

## Martin Ondrejka

Referent für internationale Personalpolitik,  
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung (BMZ)



„Alles Gute zum Fünfzigsten, liebes BFIO-Team! Ich freue mich auf die weitere stets gute, fachlich fundierte und sehr engagierte Zusammenarbeit zur Erhöhung deutscher Personalpräsenz in Internationalen Organisationen.“

## Dr. Astrid Irrgang

stv. Direktorin des Zentrums für Internationale Friedenseinsätze (ZIF)



„Herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahren Gestaltungsanspruch internationaler Zusammenarbeit durch deutsches Personal. Eine tolle Chance für beeindruckende Karrieren. Bitte weiter so und mehr davon.“

## Dr. Annette Niederfranke

Staatssekretärin a.D., Direktorin der International Labour Organization (ILO)



„50 Jahre BFIO – Garant für exzellente Vorbereitung und Begleitung junger Frauen und Männer in die multilaterale Arbeit. Inspiration für Internationale Organisationen, für junge Menschen selbst – eine Win-Win-Situation mit Zukunftspotential. Respekt und Anerkennung für die Arbeit des BFIO und ein Zukunftsversprechen für die nächsten 50 Jahre.“



## Arbeit statt Urlaub auf den Philippinen

Matthias Helble ist promovierter Volkswirt und arbeitet seit 2013 bei der Asian Development Bank (ADB). Seit 2018 ist er in der Hauptstadt der Philippinen zu Hause und forscht zu den wichtigsten entwicklungspolitischen Themen in der Region: „Ich analysiere, auf welche Weise etwa Infrastrukturmaßnahmen, der Wohnungsbau oder regionale Handelsabkommen vorangetrieben werden können, um nachhaltiges Wachstum in asiatischen Entwicklungsländern zu fördern.“ Die Arbeit bei einer Internationalen Organisation fand Matthias Helble zwar schon immer reizvoll, aber auch nicht immer einfach: „Zum Glück erlauben es soziale Medien heutzutage, mit Freunden auf der ganzen Welt in Kontakt zu bleiben. Für die Familie können die regelmäßigen Standortwech-

sel jedoch zur Belastung werden. Zum Beispiel bietet nicht jeder UN-Standort auch gute Jobperspektiven für den Partner, vor allem in Entwicklungsländern.“ Zudem sei die Arbeit in Internationalen Organisationen in den letzten Jahren schwieriger geworden: „Ich wünsche mir, dass Internationale Organisationen sich mehr bemühen, beim Wettkampf um die besten Talente der Welt attraktiv zu bleiben. Stattdessen versuchen viele Organisationen zu sparen: Beförderungen werden seltener, Sozialleistungen für Mitarbeiter\*innen werden weniger, und immer mehr Aufgaben werden nach außen verlagert. Die Pandemie hat jedoch wieder einmal deutlich gemacht, dass kein Weg an der multilateralen Zusammenarbeit vorbeiführt, um globale Probleme erfolgreich zu lösen.“



## Volle Fahrt voraus: Klimaschutz aus Überzeugung

Dominik Englert arbeitet seit 2015 bei der Weltbank in Washington D.C. und bringt dort die Energiewende im internationalen Schiffsverkehr voran. „Der Sektor ist für 80 Prozent des weltweiten Gütertransports verantwortlich. Wir wollen erreichen, dass die Schiffe statt mit klimaschädlichem Schweröl künftig mit CO<sub>2</sub>-neutralen Treibstoffen wie Wasserstoff oder Ammoniak betrieben werden.“ Gleichzeitig pocht Englert gemeinsam mit Kolleg\*innen darauf, dass auch die Weltbank selbst ihren ökologischen Fußabdruck im Blick hat: „Wir können nicht Wasser predigen und selbst Wein trinken. In wenigen anderen Organisationen wird so viel geflogen wie bei uns, wie sollen wir uns da glaubwürdig für ambitionierten Klimaschutz einsetzen? Zum Glück wächst das Bewusstsein innerhalb der Weltbank, selbst mit gutem Beispiel voranzugehen.“ Auch wenn sich der Klimaökonom auf der großen politischen Bühne bewegt, ist er weiter überzeugter Klimaaktivist: „Ich könnte mir ebenso

gut vorstellen für Greenpeace, den NABU oder andere Umweltorganisationen zu arbeiten. Für die Sache ist es aber vermutlich hilfreich, wenn diese ‚Verbündete‘ in den IO haben.“ Denn wer engagiert ist und Idealismus mitbringt, kann bei der Weltbank tatsächlich einen Unterschied machen und etwas verändern, so Englert: „Internationale Organisationen sind unheimlich einflussreich. Es ist erstaunlich, wie viel Gehör einem geschenkt wird, wenn man seine Analyse unter dem Weltbank-Logo veröffentlicht.“ Doch auch persönliche Höhepunkte hält der Job in der Weltbank bereit. „Es ist schon ein besonderes Gefühl, wenn man auf einmal im Elysée-Palast mit François Hollande im gleichen Raum sitzt, ein afrikanischer Minister wünscht, dass man ihm doch bitte noch ein wichtiges Dokument an seine private E-Mail-Adresse zusende, oder man bei der Jahrestagung der Weltbank Persönlichkeiten begegnet, die man sonst nur aus den Nachrichten kennt.“



## Nomadenleben für den Job bei den Vereinten Nationen

Schon immer hat Anna Kneifel gern international gelebt und gearbeitet. Bereits im Bachelorstudium war sie in England und ihr Masterstudium absolvierte sie an der Harvard Universität in den USA. Während des syrischen Bürgerkrieges wurde die studierte Islamwissenschaftlerin für drei Jahre von den Vereinten Nationen nach Syrien entsendet, um dort die humanitäre Hilfe zu koordinieren. Die Arbeit hat ihr so gut gefallen, dass sie seit dem weiterhin bei Internationalen Organisationen beschäftigt ist. Ein Jahr verbrachte sie zudem mit der UN in Libyen und zwei Jahre bei der Weltbank in Washington, DC. Heute arbeitet sie als Senior Development Officer im Regionalbüro Asien-Pazifik des UNHCR in Bangkok an der Umsetzung des Globalen Pakts für Geflüchtete. Kneifel liebt es, dass sie mit ihrer Arbeit die Welt zu einem besseren Ort macht, auch wenn es nicht immer einfach ist, stets auf dem Sprung zu sein: „Ich ziehe alle zwei bis drei Jahre in ein anderes Land. Das bedeutet, dass ich immer wieder neu gewonnene Freund\*innen zurücklassen und an jedem Einsatzort neue Bekanntschaften finden muss. Meine Geschwister und mein Patenkind leben zudem in Deutschland. Aber wir haben eine gute Skype-Routine entwickelt und freuen uns schon sehr auf postcorona Besuche in meinen duty stations auf der ganzen Welt.“

## Arne Molfenter

Leiter Verbindungsbüro in Deutschland, UN Regional Information Centre for Western Europe (UNRIC)



„Das JPO-Programm ist eine Erfolgsgeschichte: Aus vielen unserer JPOs, die auf dem UN-Campus in Bonn gestartet sind, sind UN-Mitarbeiter\*innen geworden, die in allen Ecken der Welt im Einsatz sind – ob in New York, Nairobi, oder der Karibik.“

## Rüdiger Strempel

Exekutivsekretär, Helsinki Commission (HELCOM)



„In den letzten zwei Jahrzehnten habe ich in verschiedenen Funktionen wiederholt und erfolgreich mit dem BFIO kooperiert. Gäbe es dieses Büro nicht, so müsste es schleunigst erfunden werden. Alle guten Wünsche für die Zukunft!“



## Dr. Regine Mehl

**Ausbildungsleiterin, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)**



„Das große Verdienst des JPO-Programms liegt in der Funktion des globalen Türöffnens. Daher waren das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und das BFIO gleichermaßen daran interessiert, die Fachexpertise des DIE bei der Auswahl exzellenter Bewerbungen stets mit „an Bord“ zu haben.“

## Bewerber\*innen auf den Zahn fühlen

Aneka Flamm hat sich nicht nur für ihre lustigen Anekdoten auf den jährlichen JPO-Treffen einen Namen gemacht. Die Psychologin hat auch bei den VN eine steile Karriere hingelegt. Seit ihrem Praktikum bei der United Nations Alliance of Civilizations (UNAOC) sind 14 Jahre vergangen, heute ist sie stellvertretende Leiterin der HR-Abteilung beim Berliner Zentrum für Internationale Friedenseinsätze, kurz ZIF. Hier steht Flamm unter anderem auch Bewerber\*innen, die in das VN-System kommen wollen, mit Rat und Tat zur Seite „Oft höre ich im Gespräch mit neuen JPO, dass der Job bei den Vereinten Nationen ein langgehegter Traum sei. Doch nicht selten unterscheiden sich Träume merklich von der Realität. Die Auswahlverfahren für das Programm beziehen zwar bereits Eigenschaften wie Resilienz und Berufserfahrung im Kontext Internationaler Organisationen als Kriterien mit ein. Trotzdem wird mir immer wieder von Frustration durch die viele Bürokratie, das Hierarchieverständnis innerhalb der VN sowie das Niveau der Aufgaben berichtet. Man muss sich also fragen, ob es wirklich die Karriere im VN-System sein muss oder ob man einem Luftschlösschen nachjagt.“ Doch auch wenn eine Karriere bei den Vereinten Nationen nicht immer das ist, was man sich darunter vorgestellt hat, will sie ihren beruflichen Werdegang nicht missen. „Die Erfahrungen, die ich während meiner JPO-Zeit sammeln durfte, sind unersetzlich und bis heute habe ich meine Leidenschaft für die Vereinten Nationen nicht verloren.“

## Sebastian Pflug

**Referat Personal Ausland, Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)**



„Mit dem BFIO haben wir einen verlässlichen Partner an der Seite des BMZ über Jahre hinweg gefunden, um das Programm fortzuentwickeln. Die starke interdisziplinäre Vernetzung zum BFIO ermöglicht den sicheren bilateralen Austausch sowie schnellen Zugriff auf Informationen und reibungslosen Programmablauf. Meinen herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum.“

## Dr. Peter Fobel

**Director Human Resources, International Atomic Energy Agency (IAEA)**



„Ich erinnere mich noch genau an mein vom BFIO organisiertes Einstellungsgespräch vor 20 Jahren. Seither habe ich in meiner Arbeit gesehen, wie viele vom BFIO vermittelte JPO wichtige Entwicklungshilfe unterstützten und zugleich – wie ich – ihren Traumberuf fanden. Weiter so, BFIO!“



## Tausendsassa der multilateralen Zusammenarbeit

Dr. Franz Baumann kann man getrost als Urgestein der Vereinten Nationen bezeichnen. In 35 Jahren arbeitete er in vier Städten auf drei Kontinenten in einem Dutzend Funktionen. Von der Entwicklungsarbeit mit UNDP in Nigeria über Menschenrechtsbeobachtungen in Haiti bis hin zum stellvertretenden Exekutivdirektor des VN-Drogen- und Kriminalitätsbekämpfungsprogramms sowie der Leitung des VN-Weltraumbüros in Wien, ist Baumanns Vita an Vielfältigkeit kaum zu übertreffen. Vor seinem Ausscheiden war Dr. Baumann im VN-Sekretariat in New York als Beigeordneter Generalsekretär für den parlamentarischen Betrieb zuständig und zum Schluss für den ökologischen Umbau von Blauhelmeinsätzen.

Baumanns Motivation zu den Vereinten Nationen zu gehen war vor allem von Idealismus geprägt: „Ich wurde bei meinem letzten Abitursjubiläum daran erinnert, dass ich schon in der Schule bei den Vereinten Nationen arbeiten wollte. Dahinter steckte sicherlich auch ein gewisser Hang zum Weltverbesserer. Trotz aller Rück-

schläge war ich lange befeuert von der Überzeugung, dass die multilaterale Zusammenarbeit die Welt zusammenrücken könnte, also einen Ausgleich zwischen dem reichen Norden und dem armen Süden schaffen.“ Bis zuletzt stand Baumann überzeugt im Dienst Internationaler Organisationen. Dennoch sieht er die jüngsten Entwicklungen auch kritisch: „Ich habe meine Arbeit immer als außerordentlich bereichernd empfunden. Doch leider wird die multilaterale Zusammenarbeit zunehmend politisch aufgeladen und entprofessionalisiert. Vorher waren die Hürden technische und finanzielle, nachher eher politische.“

Die persönlichen Herausforderungen hingegen meisteerte die Familie Baumann mit Leichtigkeit: „Ich hatte das Glück, dass meine Frau, eine kanadische Diplomatin & Botschafterin, im gleichen Metier unterwegs war. Unsere Laufbahnen ergänzten und bereicherten sich. Aus der Nachschau betrachtet, hätten wir vielleicht weniger Umzüge und Neuanfänge besser gefunden, aber zu beklagen gibt es nichts.“



## Arbeit an der Schnittstelle Mensch, Tier, Umwelt

Als Veterinär hat Martin Heilmann bei den Vereinten Nationen eine besondere Rolle. „Statt der praktischen Tiermedizin schaue ich bei der FAO in Vogelperspektive auf das Weltgeschehen. Das ist durchaus angemessen, da das Gros der menschlichen Infektionskrankheiten tierischen Ursprungs ist und Krankheitserreger weder vor Landes- noch Speziesgrenzen halten.“ Die Produktion tierischer Erzeugnisse spielt dabei eine besondere Rolle. „Nutztiere haben im Zuge von Pandemien wie COVID-19, Vogelgrippe oder Afrikanischer Schweinepest traurige Berühmtheit erlangt. Oft wird deren Rolle dann auf Antibiotika, Zoonosen, Klimawandel oder Abholzung reduziert, aber die Realität ist viel komplexer. Zurückliegende Epidemien zeigen zwar, dass viele Krankheitserreger den evolutionären Raum erschlossen haben, der ihnen durch Produktionssysteme eröffnet wurde. Dabei gibt es aber erhebliche Unterschiede zwischen den Produktionssystemen: Beispielsweise kann man eine ganzjährige Stallhaltung von Mastschweinen in Europa nicht mit der Weidehaltung von Kamele in der Wüste Gobi gleichsetzen. Beide Systeme haben Vor- und Nachteile, die im Kontext der soziokulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Gegebenheiten betrachtet werden müssen. Die Frage nach der Nachhaltigkeit lautet deshalb meiner Meinung nach nicht ‚ob‘, sondern ‚wie‘ wir Tiere nutzen.“ Während

die Überwachung und das Krisenmanagement von Krankheiten oft in den Vordergrund geraten, trägt Dr. Heilmann mit seiner Arbeit dazu bei, dass systemimmanente Risikofaktoren entschärft und präventive statt reaktive Lösungen entwickelt werden. Für dieses Anliegen nimmt er auch die Herausforderungen in Kauf, die ein Job bei den Vereinten Nationen mit sich bringt: „Lebensläufe werden „untypischer“ und bringen Situationen mit sich, die Außenstehende manchmal nur noch schwer nachvollziehen können. Da gibt es kein Skript für die „richtige Entscheidung“. Als ich als Intern bei der FAO in Rom begann, war ich vor allem neugierig. Sechs Jahre und drei Arbeitsstandorte für FAO und WHO später, bin ich immer noch glücklich über meinen beruflichen Werdegang.“ Kritisch beobachtet er die Kommunikation innerhalb und außerhalb von Organisationen: „Oftmals stehen öffentliche Ansprachen oder Erklärungen dem Handeln in der Realität diametral gegenüber oder verlieren sich in Euphemismen. Das mag mehrheitsfähig sein, aber blockiert eine inhaltliche Auseinandersetzung bzw. Streitkultur und führt langfristig in die Bedeutungslosigkeit, da Menschen das Vertrauen in die Person bzw. Organisation verlieren. Ich wünsche mir hier mehr Rückgrat und Authentizität ganz nach dem Motto „Walk the Talk!“



## Herzensangelegenheit mit Einschränkungen

Anne Hölscher hat Amerikanistik mit Ethnologie und Afrikanistik studiert. Genauso vielfältig wie ihr Studium liest sich ihre berufliche Vita: Frau Hölscher hat viele Jahre für eine NGO im Ausland, unter anderem in Nepal und Somalia, gearbeitet. Als JPO fand sie schließlich ihren Einstieg zu den Vereinten Nationen im UNDP-Regionalbüro in Addis Abeba. Heute ist sie bei UNDP in Bagdad beschäftigt. Der Standort Irak ist herausfordernd, aber auch faszinierend, findet Frau Hölscher: „Natürlich ist das Leben in Bagdad sehr eingeschränkt. Wir wohnen und arbeiten auf ausgewiesenen UN-Gelände, welches wir nur in gepanzerten Fahrzeugen verlassen können. Bei jedem Projektbesuch vor Ort müssen vorher spezielle Sicherheitsmaßnahmen

getroffen werden. Nichtsdestotrotz ist es sehr bewegend, wenn wir sehen, wie etwa die Menschen in Mosul in ihre Häuser zurückkehren können, die als Teil unserer Arbeit wieder aufgebaut wurden.“ Die Lebensbedingungen am Standort Bagdad wirken sich nicht nur auf den Alltag, sondern auch auf Anne Hölschers langfristige Lebensplanung aus: „Man muss schon für den Job brennen, wenn man sich für einen Einsatz in Bagdad verpflichtet. Ich wohne hier in einer sogenannten non-family duty station. Das heißt, dass man ohne seine Familie oder Partner am Arbeitsort lebt. Ich habe allerdings das Glück, dass mein Partner auch in der internationalen Zusammenarbeit tätig ist und daher viel Verständnis hat.“



## Traumjob trotz Widrigkeiten

Seit fast acht Jahren wohnt Henriette Kolb nun schon in Washington D.C. und leitet ein Team von 70 Personen bei der Internationalen Finanz-Corporation (IFC). Gemeinsam fördern sie als Teil der Weltbankgruppe private Unternehmen weltweit, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt voranzutreiben. „Wir schauen mit dem Privatsektor auf Best Practices und überlegen, wie wir sie auf ihren kulturellen Kontext übertragen können. Das können zum Beispiel Maßnahmen sein, um Frauen einen besseren Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten zu verschaffen. Oder spezielle Weiterbildungsprogramme für Frauen.“ Auch wenn Kolb es liebt international zu arbeiten, sind die Widrigkeiten eines VN-Jobs nicht immer ein Zuckerschlecken. „Wenn man alle zwei Wochen im Flieger auf einen anderen Kontinent sitzt, ist das nicht nur für das

Klima schädlich, sondern auch kaum mit dem Privatleben vereinbar. Insofern ist das internationale Setting unserer Arbeit schon ein bisschen fragwürdig. Durch die Pandemie konnte die Flugwut zum Glück etwas gezähmt werden, und ich bin sicher, der Trend zu Homeoffice und digitalen Meetings wird sich auch weiter etablieren.“ In ihrem eigenen Team hat Henriette Kolb indes bereits eine neue Ära eingeleitet. Heute arbeiten hier 39 Nationalitäten rund um den Globus in 21 Ländern. „Bei uns hat sich die Dezentralisierung auf jeden Fall durchgesetzt. Ursprünglich saß unser komplettes Team in Washington D.C. Jetzt sind unsere Leute da, wo die Musik spielt: Nah am Kunden, in der gleichen Zeitzone, im gleichen kulturellen Kontext, so dass sie Barrieren und Möglichkeiten besser einschätzen können. Und es hat sich absolut bewährt.“



## Andreas Hermes

**Ministerialdirektor, Leiter Zentralabteilung  
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)**



„Seit Jahrzehnten leistet das BFIO wertvolle Arbeit, die Bundesregierung bei ihrem wichtigen Ziel zu unterstützen, mehr Deutsche in Internationale Organisationen zu beschäftigen. Dafür steht insbesondere das umfassende Beratungsangebot und die erfolgreiche Durchführung des JPO-Programms. Ich gratuliere dem BFIO herzlich zum runden Geburtstag und freue mich auf viele weitere Jahre der stets guten Zusammenarbeit!“

## Als Volksökonom das Klima retten

Gregor Schwerhoff ist promovierter Volkswirt mit einem Master in Mathematik. Seit 2018 arbeitet er in Washington D.C. – erst als JPO bei Weltbank, heute beim International Monetary Fund (IMF). Mit seiner wissenschaftlichen Ausbildung ist Dr. Schwerhoff hier genau richtig: „Meine Motivation für die Arbeit beim IMF ist es, Regierungen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen von einer ehrgeizigeren Klimapolitik zu überzeugen. Für diese erfüllende Aufgabe nehme ich den Wohnortwechsel gerne in Kauf. Trotzdem ist der langsame Fortschritt dieser Überzeugungsarbeit manchmal frustrierend, da Klimaschutz so viele handfeste Vorteile hat, etwa spürbar geringere Luftverschmutzung.“ Als Experte für Klimaökonomie ist es ihm ein besonderes Anliegen aufzuzeigen, dass Klimaschutz sich lohnt - auch finanziell: „Gut umgesetzte Klimapolitik ist immer gut für die Wirtschaft, obwohl zunächst in Klimaschutz investiert werden muss. Hinzu kommt, dass die Auswirkungen des Klimawandels vermieden werden. Wie teuer der Klimawandel sein kann, sehen wir nach jeder Naturkatastrophe.“



---

# Weiterführende Informationen

Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen (BFIO)

➡ <http://www.bfio.de>

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V. –

United Nations Association of Germany

➡ <https://dgvn.de>

Deutschland und die Vereinten Nationen

➡ <https://dgvn.de/un-im-ueberblick/deutschland-und-die-un>

Auswärtiges Amt

➡ <http://www.auswaertiges-amt.de>

Auswärtiges Amt – Arbeiten bei Internationalen Organisationen und der EU

➡ <https://www.auswaertiges-amt.de/de/karriere/io>

Das Netzwerk für Europapolitik in Deutschland:

➡ <https://www.netzwerk-ebd.de>

Der Internationale Stellenpool – die Datenbank „Jobs-IO“ bietet einen tagesaktuellen Überblick über freie Stellen bei Internationalen Organisationen:

➡ <https://www.jobs-io.de>

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

➡ <https://www.bmz.de>

Die Agenda 2030 und die Ziele für nachhaltige Entwicklung – Sustainable Development Goals

➡ <https://nachhaltig-entwickeln.dgvn.de/agenda-2030>  
➡ <https://www.bmz.de/de/agenda-2030>

Der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen –

The Economic and Social Council ECOSOC

➡ <https://www.un.org/ecosoc>

Verband Deutscher Bediensteter bei internationalen Organisationen

➡ [www.vdbio.org](http://www.vdbio.org)

**Herausgeberin**

Bundesagentur für Arbeit  
Zentrale Auslands-  
und Fachvermittlung (ZAV)  
BFIO – Büro Führungskräfte zu Internationalen  
Organisationen  
Villemomblé Straße 76  
53123 Bonn  
September 2021  
Telefon: 0228 50208 2901  
E-Mail: [zav-bonn.bfio@arbeitsagentur.de](mailto:zav-bonn.bfio@arbeitsagentur.de)  
**www.bfio.de**

**Redaktion:**

Petra Förste, Lea Thin, Thomas Bücker,  
Berthold Langerbein, Hellmut Meinhof,  
Dr. Marcel Schmutzler

**Gestaltung:**

Rheindenken Kommunikationsagentur, Köln

**Bildnachweis:**

© Giacomo Zucca/Bundesstadt Bonn (Titelbild),  
Bundesagentur für Arbeit (S. 5, 14, 32),  
Rechte bei den abgebildeten Personen  
(S. 2–4, 15–31)

Alle Rechte vorbehalten



Einfach QR-Code mit  
Smartphone scannen.